

Österreichische Orthodoxe Bischofskonferenz tagte in Wien

Verstärkte Bemühungen um Jugend

Die Orthodoxe Kirche in Österreich wird künftig einen Schwerpunkt in der Jugendseelsorge setzen. Das hat der orthodoxe Metropolit von Austria, Arsenios Kardamakis, im Anschluss an die Frühjahrstagung der Orthodoxen Bischofskonferenz in Wien angekündigt. Rund 10.000 Schüler besuchen derzeit den orthodoxen Religionsunterricht - eine Zahl, die in den kommenden Jahren noch deutlich gesteigert werden soll.

Dazu brauche es freilich den Aufbau entsprechender Strukturen vor allem außerhalb Wiens sowie noch mehr ausgebildete Religionslehrer.

Mit der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems (KPH) seien die Voraussetzungen für die Religionslehrausbildung jedenfalls gegeben, so Kardamakis. In der KPH erfolgt die Religionslehrausbildung mehrerer Kirchen - katholische, evangelische, orthodoxe, altkatholische Kirche - unter völliger Wahrung der jeweiligen konfessionellen Identität unter einem Dach.

Bei der Beratung der für Österreich zuständigen orthodoxen Bischöfe am Montag, den 5. März, wurde auch beschlossen, am 29. September 2012 in Krems ein großes orthodoxes Jugendtreffen zu veranstalten.

Gemeinsame starke Stimme

Die orthodoxe Militärseelsorge sei inzwischen gut angelaufen, erläuterte der Metropolit. Im Bereich der Krankenhaus- und Gefängnisseelsorge stehe man hingegen noch am Anfang. Im karitativen Bereich brauche es noch große Anstrengungen; die katholische und evangelische Kirche hätten hier mit ihren vielfältigen Einrichtungen und Initiativen Vorbildwirkung.

Nach der Begegnung mit Staatssekretär Sebastian Kurz zum Auftakt der Konferenz diskutierten die orthodoxen Bischöfe die gesellschaftliche Situation in Österreich und die pastorale Situation der orthodoxen Kirchen im Land.

Alle Bischöfe seien sich bei den Beratungen einig gewesen, dass die künftigen Herausforderungen

nur dann entsprechend bewältigt werden können, wenn die Orthodoxie in Österreich gemeinsam mit "einer starken Stimme" auftritt, so Kardamakis. Nationalistische Tendenzen, die die einzelnen Kirchen trennen, müssten überwunden werden.

Liturgie auf Deutsch

Ein wichtiger Hinweis sei das Erlebnis der Panorthodoxen Vesper zum "Sonntag der Orthodoxie" am Sonntagabend in der Wiener griechisch-orthodoxen Dreifaltigkeitskathedrale gewesen, sagte Metropolit Arsenios. Die Vesper wurde erstmals auf deutsch zelebriert. Bei aller selbstverständlichen Respektierung der Identität der einzelnen orthodoxen Kirchen zeige sich, dass die derzeitige Generation und die kommenden Generationen in der Seelsorge auch in der Landessprache angesprochen werden müssen.

"Für viele orthodoxe Christen ist Österreich ihre Heimat, und für viele weitere wird Österreich noch Heimat werden", betonte Metropolit Arsenios. Die orthodoxe Kirche in Österreich stehe vor großen Herausforderungen.

Mitglieder der Bischofskonferenz

Unter dem Vorsitz von Metropolit Arsenios (Kardamakis), der dem Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel angehört, nahmen Erzbischof Mark (Golowkow) von Jegorjewsk (Patriarchat Moskau), der in Berlin residierende Weihbischof Hanna Haikal (Patriarchat von Antiochien), Bischof Irinej (Bulovic) von Novi Sad (Patriarchat Belgrad) und der in Nürnberg residierende rumänisch-orthodoxe Metropolit Serafim (Joanta) an der Bischofskonferenz teil. Diese Bischöfe sind jeweils für die österreichischen Gemeinden ihrer Patriarchate zuständig. Mit den Bischöfen waren auch die Pfarrer der griechisch-orthodoxen, russisch-orthodoxen, antiochenischen, serbisch-orthodoxen, rumänisch-orthodoxen, bulgarisch-orthodoxen und georgisch-orthodoxen Gemeinden in Wien bei der Bischofskonferenz anwesend, unter ihnen auch Bischofsvikar Nicolae Dura, der Vorsitzende des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ).